

Düngung von Pflaumen mit organischen Düngemitteln reduziert die Dichte der Pflaumenblattwespe

Автор(и): гл. ас. д-р Вилина Петрова, Институт по земеделие, Кюстендил; гл. ас. д-р Анелия Здравкова, Институт по земеделие, Кюстендил
Дата: 25.04.2024 Брой: 4/2024



Die Kirschblattwespe (*Neurotoma nemoralis*) kommt in Südschweden, Dänemark, Mitteleuropa, den baltischen Staaten, Italien, Ungarn, Rumänien, dem Nordkaukasus, der Türkei, Kasachstan, den zentralen und südlichen Regionen des europäischen Teils der ehemaligen UdSSR und im südwestlichen Sibirien vor.

Die Art ist bei uns weit verbreitet und schädigt hauptsächlich Süßkirsche, Steinweichsel, Pfirsich, Aprikose, Pflaume, Kirschpflaume, Quitte, Mandel usw. Ihre Afterraupe frisst

an den Blättern der befallenen Bäume und kann in manchen Jahren bei hoher Populationsdichte die Zweige ganzer Bäume kahlfressen.

Das erwachsene Insekt ist eine schwarze Blattwespe mit gelben Flecken und Streifen. Der Hinterleib ist stark abgeflacht und die Beine sind rostgelb. Die Flügel sind häutig, durchsichtig, mit schwarzen Adern. Ihre Körperlänge erreicht 7–8 mm.



Eier der Kirschblattwespe

Unmittelbar nach der Eiablage ist das Ei hellgelb und wird später fast weiß, mit einer Länge von 1,6 mm. Die Afterraupe ist hellgrün bis dunkelgrün, mit gelben Streifen auf der Rückenseite. Der Körper ist nackt, ohne Haare, mit vier kleinen Flecken auf der Oberseite des ersten Brustsegments. Sie besitzt drei Paar Brustbeine und nur ein Paar Bauchbeine. Eine dunklere Rückenlinie verläuft längs des Körpers. Die Körperlänge beträgt 24 mm.



Junge Afterraupen der Kirschblattwespe

Der Schädling entwickelt eine Generation pro Jahr und überwintert als Afterraupen im Boden in einer Tiefe von 10–40 cm. Im zeitigen Frühjahr, Anfang März, verpuppen sich die Afterraupen in Kokons, und die Wespen schlüpfen und fliegen von Ende März bis Anfang April. Die erwachsenen Wespen sind nach Sonnenaufgang bei ruhigem und warmem Wetter aktiv. Bei kühlem und windigem Wetter verstecken sie sich unter den Blättern von Gräsern und Sträuchern und seltener auf Obst- und anderen Bäumen. Nach der Paarung beginnen sie bei warmem und sonnigem Wetter, Eier auf der Unterseite der jüngsten Blattspitzen in Gruppen von 2 bis 26 Eiern abzulegen. Ein Weibchen legt 40 bis 70 Eier. Die Embryonalentwicklung dauert 9 bis 14 Tage bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von 10,4 bis 13,3°C. Nach dem Schlüpfen skelettieren die Larven die Blätter, indem sie kleine Löcher in das Parenchym fressen. Später spinnen sie die Blätter ein und bilden gemeinsame Nester, in denen sie leben und sich von den eingesponnenen Blättern ernähren. Nachdem die Blätter in einem Nest zerstört sind, ziehen sie an einen anderen Ort und bauen ein neues Nest. Die Afterraupen sind äußerst gefräßig und können das Laub ganzer Bäume vernichten. Ihre Entwicklung dauert etwa 24 bis 36 Tage, und nach Beendigung der Nahrungsaufnahme gehen sie in den Boden in Erdhöhlen, um hauptsächlich in einer Tiefe von 10–20 cm zu überwintern. Etwa 60 % von ihnen gehen in Diapause und verpuppen sich im Frühjahr des zweiten Jahres.

Bekämpfung

Für eine wirksame Bekämpfung der Kirschblattwespe ist es notwendig, eine tiefe Bodenbearbeitung in Obstgärten durchzuführen, um die überwinternden Afterraupen zu zerstören, und wilde Wirtspflanzen, von denen sie sich ernähren können, wie Steinweichsel, Schlehe usw., zu entfernen.



Von der Kirschblattwespe verursachte Schäden an Süßkirsche

Die chemische Bekämpfung muss auf die jungen Larven unmittelbar nach dem Schlüpfen abzielen, bevor sie Gespinnstnester bilden, in denen sie besser geschützt sind. Die wirtschaftliche Schadensschwelle liegt bei 10 % von Larven befallenen Trieben während der Phänophasen Fruchtansatzbildung bis Fruchtvergrößerung. Es gibt keine speziell gegen diesen Schädling zugelassenen Insektizide, aber bei hoher Populationsdichte können alle zugelassenen Präparate zur Bekämpfung blattfressender Raupen eingesetzt werden. Die meisten davon sind synthetische Pyrethroide.

Die Afterraupen der Kirschblattwespe werden von räuberischen Bodeninvertebraten, verschiedenen Vogelarten und Hautflügler-Parasitoiden (*Limneria crassifemur* L. und *Holocromus incrassiator* Holmgr.) befallen. Die Eier können Arten aus den Familien Coccinellidae, Chrysopidae und anderen Räubern als Nahrung dienen.



Von der Blattwespe verursachte Schäden an Pflaume

Im ökologischen Pflaumenanbau zeigte eine in den letzten Jahren am Institut für Landwirtschaft – Kjustendil durchgeführte wissenschaftliche Studie, dass die Düngung von Pflaumen mit organischen Düngemitteln die Populationsdichte der Kirschblattwespe reduziert: Düngung mit Vita Organic mit einer Aufwandmenge von 5,0 kg/Baum – um 18,3 %, Behandlung nach dem Ekofol-Schema – um 31,7 %, Vita Organic mit einer Aufwandmenge von 2,5 kg/Baum – um 41,5 % und die Anwendung von Humustim – um 53,7 %.

Fotos: Oberassistentin Dr. Vilina Petrova